

Es braucht listige Frauen

Ensemble Puck spielt Molières "Der eingebildete Kranke".



Szene aus dem „eingebildeten Kranken“ Foto: promo

Wie bei einem nostalgischen Papiertheater öffnet sich die in sepiafarbenedes Schummerlicht getauchte Bühne im Freiburger Kiew-Theater mit beeindruckender Tiefenwirkung: Vorne sitzt ein beliebter Lockenkopf mit Rüschenhemd am barocken Tischchen, dahinter räkeln sich seine Töchter mit Spitzenhauben in den Betten, am Ende thront ein Toilettensstuhl, zu dem jener Argan (Hannes Severin-Rockus) immer dann mit zusammengekniffenen Pobacken schleicht, wenn das Klistier durch die Gedärme rauscht.

Kostüm und Requisite wirken also ganz klassisch bei dieser Inszenierung von Molières berühmtester und letzter Komödie "Der eingebildete Kranke". Die Gründer des Freiburger Ensemble Puck, Nuschä Nistor und Mathias Willaredt-Nistor, potenzieren dessen Satirefaktor noch, indem sie eine Mixtur aus Cembalo- und Stummfilmmusik den Auftritt von Argans frischverliebter Tochter Angélique (Cäcilia Bosch) begleiten lassen, die wie im Rausch über die Bühne taumelt. Blöd nur,

dass der Vater sie aus Eigennutz schon an einen Arzt verschachert hat und selber so ein jammerlappiger Spielball zwischen geldgieriger Gattin und Quacksalbern ist. Da braucht es für ein Happyend listige Frauen wie Dienstmädchen Toinette (Jelisaveta Todorovski) und die esoterisch angehauchte Béralda (Lena Müller).

Dynamisch, mit pffiffigen Regieideen und bissiger Ärzteschmähschnurrt die Komödie um den hypochondrischen Argan dahin. Die jungen Schauspieler agieren lebendig zwischen großem Gefühl und gestelzter Groteske, die Pointen sitzen. Köstlich nicht nur die Zwillingskobolde Louison und Louisette. Dabei sind die musikalischen und choreografischen Elemente ein Markenzeichen der beiden Theatermacher Nistor und Willaredt-Nistor: Jede Szene hat hier ihren spezifischen, am Keyboard live gespielten Sound, jede Figur eine expressive und choreographierte Körpersprache. Interessant auch, dass Molières in Deutschland fast unbekannte "Comédie-Ballet"-Zwischenspiele mit ägyptischen Gauklern und gruseligem Ärzte-Finale auf die Bühne kommen. Klassikerfans sind hier gut aufgehoben, für alle anderen ist dieser Molière zu klassisch.

– Weitere Aufführungen am 24. und 25.4., am 1., 2., 8., 9., 15., 16., 22. und 23.5., jeweils um 20 Uhr in den Kammerspielen des E-Werk (Kiew), Freiburg. Karten 0761/381191